



Bei Getränke-Sorgen und -Fragen  
nur Getränke-Herrmann  
ist nicht zu schlagen!

Das Haus der gut sortierten  
Getränke.

Aschaffenburg,  
Würzburger Str. 99, Tel. 9 26 26

Wir wünschen dem Ringerverein  
„Felsenfest“ ein gutes Festgelingen.

Das Jahr 1933 brachte in Verbindung mit dem politischen Umschwung auch einen Umschwung innerhalb des Ring- und Stemmvereins „Felsenfest“. Die alte Vorstandschaft, die bislang eine gute Aufbauarbeit geleistet hatte, wurde durch eine neue ersetzt. Nun wählte man keinen „Vorstand“ mehr, sondern einen „Führer“. Der alte Süddeutsche Athletenverband mußte sich auflösen und ging in den Deutschen Sportverband über. Aus der Zeit bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges gibt es kaum nennenswerte Ereignisse zu berichten, wenn man von zahlreichen Tanzveranstaltungen, Festen und Meisterschaften absieht. Das letzte Protokoll vor dem Krieg stammt vom 8. Februar 1939. Es zeichnete sich bereits der große Krieg ab, der schließlich alles Leben im Verein erlahmen ließ.

Der Verein verlor 1939/45 nicht so viele Männer als im Ersten Weltkrieg. Vier Mitglieder sind gefallen, vier gelten heute noch als vermißt. Das Vereinsleben lag bis ins Jahr 1948 still. Alle Sportgeräte waren in den Wirren des Weltbrandes verlorengegangen. So mußte man zum drittenmal von vorne anfangen. Dies geschah am 4. Dezember 1948. Einstimmig faßten die anwesenden Freunde der Schwerathletik den Entschluß, den Ring- und Stemmverein „Felsenfest“ wieder aufleben zu lassen. Folgende Männer wurden in die Vorstandschaft gewählt:

1. Vorsitzender Benedikt Großmann, 2. Vorsitzender Kaspar Hock, Kassierer Stefan Aubach, Schriftführer Adalbert Aubach, Ringwart Adolf Ludwig, Stemmwart Adam Mantel. Sie alle taten ihr Bestes, um den Verein zu seiner heutigen Blüte zu führen. Es wurden abermals Geräte angeschafft. Veranstaltungen abgehalten, Vereinskämpfe durchgeführt. Viele junge Leute fanden den Weg zum Ringkampf. Bald zeigten die regelmäßigen Trainingsstunden ihre Früchte: zahlreiche Preise und Meisterschaften. Der erfolgreichste einheimische Ringer den Haibach hervorgebracht hat, war Willi Sommer. Lange Jahre hindurch galt er in weitem Umkreis als einer der besten Schwergewichtler. Er wurde im Jahre 1954 in Hornberg dritter deutscher Meister im Schwergewicht, nachdem er bereits die Kreismeisterschaft und die hessische Landesmeisterschaft in der Tasche hatte. Aus Anerkennung dafür wurde er zum Länderkampf gegen die Türkei aufgestellt. Im 50. Jubeljahr stand Sommer als 1. Vorsitzender an der Spitze des Vereins. Zu seinen Erfolgen gesellte sich die 1. Kreismeisterschaft von Günther Köhler und jeweils der zweite Platz von Erich Rachor, Reinhold Roth und Helmut Albert (alle in der Jugendklasse). Erich Rachor wurde außerdem 4. Deutscher Jugendmeister. 1957 wurde die erste Mannschaft des Ring- und Stemmvereins „Felsenfest“ ungeschlagen Meister in der Kreisklasse des Main-Spessart-Kreises und damit vor dem Aufstieg in die Landesliga. Wahrlich ein schönes Jubiläumsgeschenk.